

Erfahrungsbericht

Praktikum Deutsch als Fremdsprache an der Universität in Stellenbosch (13.02. – 24.03.2017)

Bewerbung und Vorbereitung

Innerhalb meines Lehramtsstudiums an der PH Heidelberg, mache ich die Zusatzqualifikation „Deutsch als Fremdsprache“. Für diese ist ein Praktikum vorgesehen, welches ich in meinen Semesterferien absolvieren wollte. Ich hatte mich bei verschiedenen Institutionen beworben und nachdem ich einige Zusagen bekommen hatte, fiel die Entscheidung im Endeffekt auf die Universität Stellenbosch.

Da mein Praktikum nur einen Zeitraum von sechs Wochen umfasste, musste ich mich um kein Visum kümmern, denn bis zu 90 Tage darf man sich in Südafrika als Tourist aufhalten.

Ich musste mir lediglich eine Unterkunft suchen, was sich für diesen kurzen Zeitraum als ziemlich schwierig herausstellte. Die meisten Unterkünfte werden nur für ein Semester oder ein ganzes Jahr vermietet. Schlussendlich habe ich mir über Airbnb ein Zimmer bei einem netten Pärchen gemietet.

Stellenbosch und Südafrika

Ich habe Südafrika als wundervolles Land kennengelernt. Die Natur ist unvergleichlich schön und es gibt wahnsinnig viel zu entdecken!

Zugegebenermaßen muss man sich an die Sicherheitslage erst einmal gewöhnen und man sollte sie bei jeder Handlung im Hinterkopf behalten. Alleine sollte man



im Dunkeln nie unterwegs sein und manche Orte sollte man einfach meiden. Wenn man sich kein Auto gemietet hat, bietet es sich in Südafrika an, mit Uber zu fahren, was sehr sicher ist.

Stellenbosch ist eine wunderschöne, nicht allzu große Stadt und innerhalb einiger Tage findet man sich zurecht. Es gibt viele schöne Häuser, Cafés und Bars. Es ist eine Studentenstadt und es waren zu meiner Zeit auch sehr viele deutsche Studenten hier. Für mich ging die Zeit in Stellenbosch wirklich schnell vorbei. Kaum hatte ich mich eingewöhnt, waren die sechs Wochen wieder um. In dieser Zeit habe ich einiges gesehen, aber definitiv nicht alles. Ich habe nette andere internationale und auch viele deutsche Studenten kennengelernt und wir haben eigentlich jeden Tag etwas unternommen. Trotzdem habe ich längst nicht alles gesehen, was man hätte sehen können.

Nach meinem Praktikum bin ich, gemeinsam mit meinen Eltern, die zum Ende meines Praktikums angereist waren, die Garden Route bis Port Elisabeth gefahren und von dort aus nach Hause geflogen. Ich kann nur jedem empfehlen, nach dem Praktikum einige Wochen zum Reisen dranzuhängen.

Mein Praktikum

An meinem ersten Tag lernte ich beim Abteilungstreffen direkt das gesamte Team der Deutschabteilung kennen. Mir wurde mein Büro gezeigt, das ich mir mit der DAAD-Sprachassistentin teilte, und ich bekam sowohl einen Stundenplan als auch einen Studienführer.

Die erste Woche verbrachte ich damit mich zu orientieren. Ich hospitierte in den verschiedenen Klassen der verschiedenen Jahrgänge. Das Studium ist sehr verschult und es gibt neben der Unterrichtsvorbereitung immer eine Menge Hausaufgaben und Tests zu korrigieren. Bei dieser Tätigkeit unterstützte ich die Dozenten häufig.

In meiner ersten Woche übernahm ich die Vertretung zweier Seminare und ab meiner zweiten Woche bot ich drei Stunden in der Woche Nachhilfestunden an, an denen die Studenten des zweiten Jahres freiwillig teilnehmen konnten. In diesen Stunden hatte ich komplette Gestaltungsfreiheit und konnte die Studenten in den Bereichen unterstützen, in denen sie noch Hilfe benötigten.

Ab meiner dritten Woche fanden immer im zwei Wochenrhythmus ein Deutsch-Stammtisch mittwochs in einer Pizzeria und Filmabend montags an der Universi-



tät statt. Da beide Veranstaltungen für die Studenten freiwillig waren, wurden diese eher weniger angenommen. Allerdings hatten wir auch in einer kleinen Gruppe beim Stammtisch immer viel Spaß und interessante Gespräche.

Die restlichen zwei Wochen vergingen schnell. Ich hatte die Möglichkeit selbst einige Unterrichtsstunden zu übernehmen und versuchte in möglichst vielen Kursen zu hospitieren.

Ein *Danke* zum Schluss...

Abschließend kann ich mich nur noch beim Team der Deutschabteilung für die nette Aufnahme und die tolle Zeit bedanken. Ich habe mich von Beginn an als ein Teil von ihnen gefühlt und habe mich auf jeden neuen Tag gefreut.

Auch danke an Rolf, für die atemberaubende „Best of“-Tour und danke an Lisa, für die lustigen Stunden – auch außerhalb des Büros.

Es waren wirklich schöne sechs Wochen, die viel zu schnell vorbei gegangen sind und in welchen ich vieles dazugelernt habe. Ich wollte in die Tätigkeit als Dozent hineinschnuppern, was mir durch dieses Praktikum sehr gut gelungen ist.

An das Praktikum und die Zeit in Stellenbosch werde ich mich mit Sicherheit gerne zurückerinnern.



Sabrina Wolf

PH Heidelberg